

H. Joh. K. am Jun. Tag d. 2^{ten} Jul.

7.

Wir werden uns zwar, so lange
wir in der Hütte wohnen, immer zusammen
müssen; unsere Liebe, Flämlein wird
in Proportion stehen, was der liebe
Hoyland an uns gegeben hat, immer viel
zu ersetzen suchen, u. zu unserm immer
zu vergeben haben, daß wir nicht
noch zärtlicher u. dankbarer gegen ihn
sind. Aber Gottlob! lieben Geyse-
ster, wir können doch mit einem
der daranzel antworten, daß uns
das Herz frey bey allen Mangeln
selbstig bleiben u. zuweilen bleiben das
Attestat geben möge, daß wir
eine liebende Gem. u. ein Volk sind,
das dankbar, respektlos, weis u. zeh-
rlos ist über der Gnade, die ihm durch
den Tod u. die Wunder frey wieder
lassen ist.

Die Liebe zum Hoyland, lieben
Geysester, bringt uns die herzlichste
Liebe unter einander als eine natu-
relle Folge mit sich. Nur die bestest
nicht unter uns in Worten, sondern in
der That u. Thatigkeit. Weil man ihn
lieb hat, so liebt man auch von sich,
von allem, was dem Hoyland ange-
hört, was in seiner That, in
seiner blühigen Verdienst u. That
wird.